



## Liebe Leser und Freunde des Bernstein-Verlags,

in unregelmäßiger Folge bieten wir Ihnen mittels der »Bernstein-Postille« die Möglichkeit, sich über Interessantes und Neues aus unserem Verlag und der gesamten Buchbranche zu informieren. Einzelne Neuigkeiten und Berichte werden in verschiedene *Rubriken* unterteilt: neben Informationen »Aus dem Verlag« sollen auch allgemeinere Buch-Themen angesprochen werden. Der »Terminkalender« fokussiert sich auf die hauseigenen Veranstaltungen wie z.B. Lesungen, wird aber auch interessante Hinweise auf andere Buch-Ereignisse enthalten. In einer Rubrik »Rund um's Buch« wollen wir Ihnen bibliophile Informationen zur Verfügung stellen.

Die »Bernstein-Postille« erreicht die interessierte Leserschaft auf verschiedenen Wegen.

Sie können unseren Newsletter über die Homepage [www.bernstein-verlag.de](http://www.bernstein-verlag.de) abonnieren, oder Sie besuchen den dortigen Download-Bereich. Hier finden Sie die einzelnen Postillen in einem chronologisch sortierten Archiv (pdf-Dateien). [Der Download-Bereich befindet sich zur Zeit im Aufbau.]

Da Ihnen N° 2 der »Bernstein-Postille« vorliegt, wenn Sie diese Zeilen lesen, möchten wir Sie einladen, unser Informationsmedium auch künftig kontinuierlich zu nutzen. Gerne nehmen wir Ihre Themenvorschläge bzw. -wünsche für folgende Ausgaben auf. Die Leserschaft kann auch selbst zur Feder greifen und kleine Beiträge für unsere »Bernstein-Postille« schreiben. Kontaktieren Sie uns einfach über die unten angegebenen Kommunikationsdaten.

\*\*\*

Nun wünschen wir Ihnen kurzweilige Momente im Land der Bücher und eine interessante Lektüre der aktuellen »Bernstein-Postille«.

Bonn, Dezember 2006

Bernstein-Verlag, Gebr. Rimmel

## [AUS DEM VERLAG]

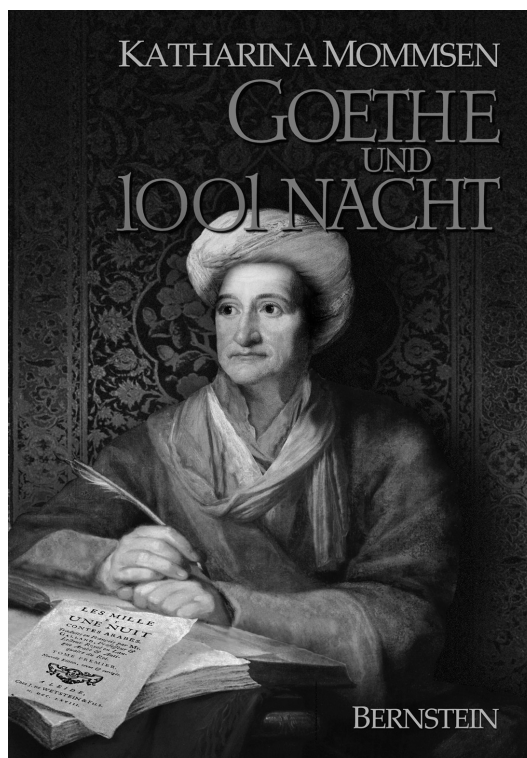
Mit Blick auf das vergangene Jahr 2006 möchten wir uns bei den Kunden und Freunden unseres Verlages ganz herzlich für die Verbundenheit bedanken und wünschen Ihnen sowie Ihren Lieben eine besinnliche Adventszeit und dann von Herzen ...



© Bernstein-Verlag

FROHE WEIHNACHTEN  
UND EINEN  
GUTEN RUTSCH IN DAS JAHR 2007 !!

Ist der Monat Dezember erst angebrochen, wird die Suche nach sinnvollen Geschenken für das anstehende Weihnachtsfest immer drängender und stressiger. Um die Suche für Sie zu erleichtern, laden wir Sie ein, unsere Internetseite zu besuchen. Dort finden Sie interessante Bücher und ansprechende Postkarten, die sich auch als Geschenk hervorragend eignen. Bestellungen, die den Verlag in der Vorweihnachtszeit direkt erreichen, legen wir als kleine Aufmerksamkeit eine Postkarte Ihrer Wahl aus dem verfügbaren Programm bei. Teilen Sie uns einfach die Bestellnummer der entsprechenden Karte auf Ihrer Bestellung mit. Vielleicht sagt Ihnen bereits eine unserer aktuellen **Neuerscheinungen** zu:



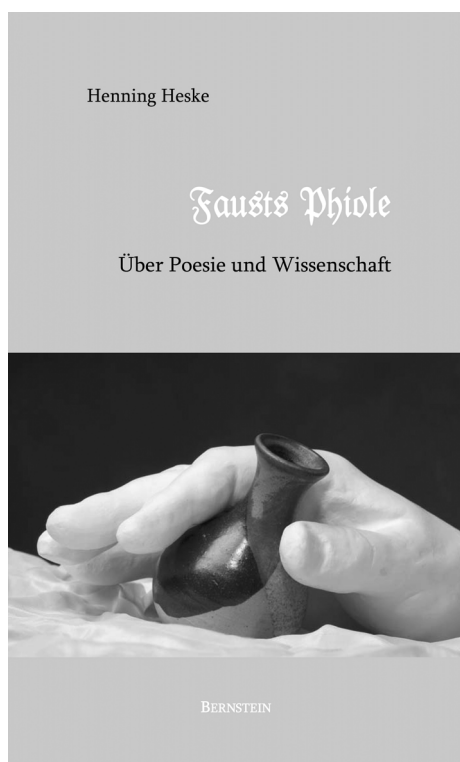
KATHARINA MOMMSEN  
»Goethe und 1001 Nacht«

Mit einem Vorwort von KARL-JOSEF KUSCHEL

Fadenheftung; 17 x 24 cm; XXII, 333 Seiten;  
€ 23,80; ISBN 978-3-9809762-9-7

... Goethes »Scheherazadennatur«, wie Katharina Mommsen Goethes von Scheherazade ererbtes Talent im Erfinden und Weiterdenken von Geschichten genannt hat, ist ein wesentliches, wenn nicht das entscheidende Element dessen, was bis heute die Faszination und Modernität von Goethes Texten ausmacht. Katharina Mommsens Bücher liefern daher gute Argumente für die Auffassung, der größte deutsche Dichter und damit die Renaissance der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert wären ohne den Orient nicht das, was sie sind. Im Klartext: Der Orient, die arabisch-islamische Welt, ist schon seit dem achtzehnten Jahrhundert nicht mehr der schlechthin Andere, sondern ein nicht wegzudenkender Teil der deutschen kulturellen Identität. ...

[Stefan Weidner]



HENNING HESKE

»Fausts Phiolen. Über Poesie und Wissenschaft«

Broschur; 12 x 19 cm; 116 Seiten; € 9,80; ISBN 978-3-9809762-3-7

Im Anschluss an seine *Aufsätze zur Literatur* in dem Band »Goethe und Grünbein« versammelt Henning Heske auch in »Fausts Phiolen« ein buntes Essay-Potpourri, hier über *Poesie und Wissenschaft*. Aus heiterer Nähe und, wo nötig, intelligenter Distanz legt er das Poetische der Wissenschaft frei und analysiert in feinsinnigen Rezensionen die Wirkmacht von klassischer und moderner Poesie. Heskes Phiolen ist mit allerlei ‚Ingredienzien‘ reich gefüllt: Die Poeten Goethe, Schiller, Heine, aber auch Bachmann und Beyer sind darin ebenso zu finden, wie große Vertreter der Wissenschaft: Niels Hen-

rik Abel und Sophus Lie. Das Spektrum der Wirkstoffe wird erweitert durch Betrachtungen zur Prosa von Antal Szerb und Henning Mankell.



GUIDO SEYERLE

»Meine italienische Reise.  
Eine Spurensuche nach Goethe«

Fadenheftung; 24 x 17 cm; 256 Seiten;  
114, zum Teil farbige Abbildungen; € 29,80; ISBN 978-3-9809762-7-5

Ganz in der Tradition klassischer Bildungs- und Kavaliersreisen unternimmt Guido Seyerle seine »italienische Reise« von München nach Venedig. Allein, nur begleitet von seinem Hund, und - zu Fuß! Seine Reiseroute orientiert sich an jener in Goethes »Reise-Tagebuch 1786«, dem berühmten Diarium, das dieser Charlotte von Stein zudachte. So führt auch Seyerles Weg neben kleineren Stationen von München über Benediktbeuren, Innsbruck, den Brenner, Brixen, Bozen, Eppan, Rovereto, Malcesine, Bardolino, Verona, Vicenza und Padua nach Venedig, in die »Serenissima«. Begleiten Sie »Goethes Musensohn« auf seiner aufregenden Spurensuche!

Weitere Titel und unser Postkartenprogramm finden Sie auf der Homepage unter [www.bernstein-verlag.de](http://www.bernstein-verlag.de)  
*Den Endkunden erreicht die Bernstein-Sendung stets versandkostenfrei !!*

#### ▪ Zusätzlicher Postweg

Seit dem 01. September 2006 erreichen den Verlag DHL-Postsendungen Tag und Nacht über folgende Adresse:

Bernstein-Verlag, Gebr. Remmel  
21425920  
Packstation 104  
D-53115 Bonn

## [TERMINKALENDER]

▪ »SIEGBURG SAMMELT GOETHE«: Samstag, 9. Dezember 2006, 11.00 bis 17.00 Uhr, Weinkeller des Stadtmuseums, Markt 46, D-53721 Siegburg. Bereits zum dritten Mal sammelt die Goethe-Gesellschaft Siegburg für ihre »Stiftung Goethe-Bibliothek (i.Gr.)« Literatur zum Thema »Goethe«. Es ergeht die Einladung, durch Bücherspenden den Auf- und Ausbau der Goethe-Bibliothek zu unterstützen. Gesammelt wird sämtliche Literatur von und über Goethe. Die Buch-Spender erwartet als kleines Dankeschön Kaffee und Kuchen im Historischen Weinkeller des Siegburger Stadt-Museums. Alle gestifteten Titel finden Aufnahme in der »Stiftung Goethe-Bibliothek«; deren Bestand der Öffentlichkeit unter anderem auf der Homepage der Gesellschaft zugänglich gemacht wird. Diejenigen Spender, die es wünschen, werden als solche ausdrücklich namentlich genannt. Sollten keine entsprechenden Goethe-Bücher vorhanden sein, kann die Arbeit der Gesellschaft und der Aufbau der Bibliothek durch Geldspenden oder Gutscheine für Buchhandlungen im Siegburger Umkreis unterstützt werden. Über einen Besuch und rege Teilnahme freut sich die Siegburger Goethe-Gesellschaft. Kontakt: [www.goethegesellschaft-su.de](http://www.goethegesellschaft-su.de) \* c/o Gebr. Remmel \* Wolsdorfer Straße 42 E \* D-53721 Siegburg \* Fon 0228.96587-18 \* Fax 0228.96587-20.

BEREITS JETZT STEHEN FÜR DAS JAHR 2007 INTERESSANTE BERNSTEIN-VERANSTALTUNGEN FEST:

- EINSENDESCHLUSS: für die Teilnehmer der diesjährigen und ersten »Bernstein-Preisauflage« ist der 28. Februar 2007. Der Sammelband zum Thema »Wahrheit jenseits von Beweisbarkeit« erscheint Mitte/Ende 2007. Weitere Informationen hält die Homepage des Verlages bereit.
- AUSSTELLUNG: 14. März bis 2. Juni 2007 (vorläufige Daten!), in den sogenannten »Diener-Zimmern« im Goethe-Nationalmuseum (Goethe-Haus) in Weimar; »Johann Wolfgang von Goethe – Leben, Werk und Wirkungsgeschichte im Spiegelbild der Presse« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg. Veranstalter ist der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e.V.
- VORTRAG: Dienstag, 27. März 2007, Abendvortrag, »Judentum und Antisemitismus in der deutschsprachigen Publizistik aus sieben Jahrhunderten« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg, im Rahmen der Tagung »Antisemitismus und Publizistik«. Veranstalter ist das Promotionskolleg für Geistes- und Sozialwissenschaften der Philipps-Universität Marburg (Kontakt: Nadine Chmura, Fon 06421.2824069). Die Tagung findet vom 27. bis 28. März 2007 statt. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben. Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link:

[www.uni-marburg.de/gsw-promotionskolleg/aktuelles/events/antisemitismus](http://www.uni-marburg.de/gsw-promotionskolleg/aktuelles/events/antisemitismus)

- AUSSTELLUNG: 28. März (geplantes Eröffnungsdatum) bis 28. Mai 2007; Gemeindezentrum der neuen Synagoge in Dresden: »Wieder die Juden. Judentum und Antisemitismus in der Publizistik aus sieben Jahrhunderten« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg.
- AUSSTELLUNG: 12. Juni bis 23. September 2007; Ausstellungsräume der Synagoge in Celle (Anschrift: Im Kreise 24, D-29227 Celle): »Wieder die Juden. Judentum und Antisemitismus in der Publizistik aus sieben Jahrhunderten« von **Franz Josef Wiegelmann**, Siegburg. Bei Fragen und für nähere Informationen mögen sich Interessierte bitte unter der Tel.-Nr.: 05241-9360010 an die Leiterin des Stadtarchivs, Frau Sabine Maehnert, wenden.

## [RUND UM'S BUCH]

Unter dieser Rubrik möchten wir Ihnen dieses Mal zwei Texte vorstellen, die erstmals 1920 bzw. 1921 veröffentlicht wurden. Damals in »Das Inselnschiff. Eine Zweimonatsschrift für die Freunde des Inselverlages«. Den hier zunächst folgenden Text fand der interessierte Leser im zweiten Heft des zweiten Jahrgangs (Dezember 1920) auf Seite 95:

»DIE ANORDNUNG UND AUFSTELLUNG EINER BÜCHEREI«  
von G. A. E. Bogeng

Die Anordnung und Aufstellung einer Bücherei verlangt mancherlei Vorsicht. Aber man muß die Vorsicht auch nicht zu weit treiben, wie das Stéphanie Félicité Ducrest de Saint-Aubin, Marquise von Sillery, Gräfin von Genlis getan hat. Die Bände ihrer Bibliothek waren nämlich nach dem Geschlecht der Verfasser getrennt, und damit jede Berührung der Bücher männlicher und weiblicher Schriftsteller vermieden wurde, blieb ein erheblicher Zwischenraum zwischen den Reihen. Allerdings hatte man solchen Takt von einer Dame zu erwarten, die auch ein ‚Dictionnaire critique et raisonné des étiquettes de la cour, des usages du monde, etc., Paris 1818‘ veröffentlichte. Wobei freilich nicht zu verschweigen sein wird, daß nicht allein diese ihre Anleitung zu feinen Lebensformen angezweifelt worden ist. Denn unter den nahezu hundert der Madame de Genlis verdankten Werken ist ihr, Hamburg 1796 erschienener ‚Précis de ma conduite pendant la révolution‘ nicht der langweiligste Beitrag zur Revolutionsliteratur. Es ist eben nicht einfach, seine Einrichtungen so zu treffen, daß sie über allen Zweifeln erhaben bleiben, und Bücher so aufzustellen, daß jedes Mißverständnis ausgeschlossen wird.

\*\*\*

Bogeng widmete sich im selben Jahrgang des »*Insel-schiffes*« einem weiteren ‚Buch-Thema‘. Im dritten Heft (Februar 1921) sind auf den Seiten 141-144 folgende Zeilen zu lesen:

»EINIGE BETRACHTUNGEN ÜBER DAS BUCH DER ZUKUNFT«  
von G. A. E. Bogeng

[S. 141] Der Baumeister Vitruv beschreibt auch, wie der vornehme Römer wohnen soll. Bibliothek und Pinakothek gehören zur Einrichtung seines Hauses. Die Büchersammlung ist das Gegenstück der Gemäldesammlung. Die Bildung verlangt diesen Hausschmuck. Vielleicht hätte Vitruv, wenn er in unseren Tagen leben würde, beschrieben, inwiefern Bibliothek und Kinothek sich ergänzen müßten. Daß eine Anlage zur Vorführung beweglicher Bilder vorzusehen wäre. Und er hätte weiter geträumt: Es ist auch der Raum, in dem die Sprechmaschinen stehen, deren Scheiben und Walzen mit den Bildrollen in wohlanständiger Ordnung die Ikono-Phonothek zieren. Bei ihrem Aufbau darf nicht vergessen werden, daß sie nächst dem die Fernröhre und Fernseher aufzunehmen hat, das Rahmenwerk unserer großen Weltzeitungen.

Verkündet das Zukunftsbild das Ende des Buches, das Ende der Literatur? Vielleicht, soweit das Buch der Träger des Schrifttums war, das sich dann anderer Ausdrucksformen bedienen will. Immerhin, auch das Buch wird nicht ganz und gar aus dem Schrifttum verschwinden, die Vergangenheit wenigstens gehört ihm. Indessen, die bedruckten Papiermassen sind dem Verfall und der Zerstörung preisgegeben, das Gedächtnis der Menschheit, soweit sie es verkörpert, wird allmählich aufhören, wenn nicht anders für seine Erhaltung gesorgt wird als durch Aufbewahrung von Druckschriften. Hierzu kommen noch weitere Bedenken, so diejenigen wirtschaftlicher Art. Buchpreis und Raumnot zwingen den einzelnen zur Sparsamkeit, in den großen öffentl. [S. 142] lichen Sammlungen steigt die Bändezahl unaufhörlich, die Benutzung des Buches kostet trotz aller Bibliographie- und Bibliothekstechnik mehr und mehr Zeit, und der Buchgebrauch wird für diejenigen Leser, die sich nicht allein einem Buchgenuß hingeben können, die nach einer bestimmten Buchnutzung verlangen, ein ökonomisches Problem von erheblicher Vielgestaltigkeit. Der Bibliophile muß zugeben: auch das Verhältnis von Buchleistung und Buchwert regelt sich aus wirtschaftlichen Gründen. Wenn eine Buchwelt-Wende eintritt, das Arbeitsmittel, das das Buch ist, in neuen Formen der Geisteswerkzeuge aufgeht, die besser und billiger sind, gehört ihnen die Zukunft. Und die Aneignung der alten Druckwerke, ihre Erhaltung durch erneuerte Buchformen, wird sich dann auch vollziehen. Das ist schon sehr ernsthaft erörtert worden in den Hinweisen auf das mikrographische Buch.

Das Beispiel gaben die Taubenpost-Briefe, die auf dünnen Häutchen ausgeführten Verkleinerungen gewöhnlicher

Schreibvorlagen. So läßt sich auch die Buchseite photographieren, um dann durch den Projektionsapparat wieder lesbar zu werden. Das, worauf es ankäme, würden Organisation und Technik lösen. Die Vorteile zeigen sich. Eine Aufnahme des Bestandes der vorhandenen Schriftwerke erscheint möglich, die Universalbibliothek im Wortsinne und mit ihr zugleich die Auswahl der besten Bücher in ihren besten Ausgaben, die in mikrographischen Faksimile-Reproduktionen nach Belieben verbreitet werden können. Der Raumersparnis würde die Zeitersparnis gleichen. Die Benutzung der Zentralbibliotheken, der Bücher an entlegenen Orten, würde erleichtert sein, nicht allein der besseren Versendung wegen. Das mikrographische Buch läßt sich seitenweise verwerten. Auszüge werden rasch zu beschaffen sein, der Ballast dicker Bände einiger Seiten wegen wäre überflüssig, und das, was schon früher kritische Leser taten, die nur diejenigen Blätter ihrer auseinandergerissenen Bücher verwahrten, die ihnen der Aufbewahrung wert erschienen, könnte zur allgemeinen Gewohnheit werden. Es wird alte Bücher geben, die man nur seitenweise kauft. Lessing-Mendelssohns für die Ostermesse 1755 geplante Zeitschrift »Das Beste aus schlechten Büchern« bekäme einen neuen praktischen Sinn. Und die Bücher werden weit weniger veralten, anstatt der Neuauflagen werden dauernde Ergänzungen erscheinen, auf die man abonnieren wird wie jetzt auf die Zeitschriften. Die Fachbibliotheken werden sich nach einem Karto-[S. 143] thesystem ausbauen, nach dem die Buch- und Seitentäfelchen untergebracht werden. Enzyklopädien gewaltigen Umfangs werden die Berichterstattung über die Ergebnisse der Wissenschaft haben.

Aber die Bequemlichkeit des Lesers? Darin liegt vorläufig eine Hemmung dieser Art Zukunftsbücher. Denn das mikrographische Buch setzt die Umständlichkeiten einer Projektionseinrichtung voraus. Und auch das Lesen durch Lupenvergrößerungen, die Buchphotogramme brauchten ja nicht übermäßig verkleinert zu werden, wäre wohl unhygienisch. Da ließe sich nun denken, daß die optische Technik Lösungen finden würde, bei denen vermutlich die Buchrolle, die man in Lesekästen einsetzt, wieder zu Ehren gebracht würde, oder aber, im Anfange einer solchen Entwicklung kämen als Lesemaschinen auch die Blätterbücher in Betracht, die sich über eine Drehrolle bewegen, wie man sie in den Frühzeiten des Kinematographen zur Darstellung beweglicher Bilder anwendete. Läßt sich erst nach Belieben das Filmband anhalten, vor- und zurückstellen, dann ist die Benutzung des Leseapparates gegeben, dann läßt sich die Buchrolle wie das Buch der Gegenwart aufschlagen, wo man es will. Und dann wäre das bewegliche Bild auch zum Buchbild gewonnen. Aufnahmen in den natürlichen Farben könnten es noch verbessern, Einrichtungen des Leseapparates für stereoskopische Bilder wären selbstverständlich. Wobei schließlich auch der Handel auf Bereicherungen der neuen Buchform sinnen, Prachtausgaben

mit optischen Effekten und Taschenbuchausgaben der Lesemaschinen schaffen wird. Und ganz davon zu schweigen, welche weiteren Zukunftsmöglichkeiten sich bieten, wie die der Beschäftigung bisher beim Lesen nicht beteiligter Sinne, des Gehörs und des Geruchs. – Man sieht, Entwicklungsrichtungen, die in Nebeln der Phantasie verschwinden, wurzeln trotzdem in bereits gewöhnlich gewordenen, vorhandenen Zuständen. Es wäre kaum noch ein Wunder, wenn die Buchoptik zur Wirklichkeit würde. Immerhin, sie führt auch zurück. Auf vorhandene Buchvorlagen, die sie vervielfältigen will. Oder aber die Dichtung und Wissenschaft der Zukunft verzichtet ganz und gar auf das geschriebene Wort. Das zu bedenken bleibe den Dogmatikern des Expressionismus überlassen. Die Biblio-Utopie wächst hier in die Weiten. Die einen werden das Buch mit der Natur versöhnen, die anderen die Denkmäskinen-Erfindung in den Bereich der Möglichkeiten ziehen wollen. –

[S. 144]Aber was bleibt denn vom Buche, wie wir es noch haben, übrig? Je mehr das Buch als anschauliches Versinnlichungsmittel, als Gedächtnisträger, als Hausgerät, als Zweckform aufgegeben wird, desto mehr wird es sich auf das Buchkunstwerk, auf das einer geistigen und künstlerischen Schöpfung errichtete graphische Monument zurückziehen. Solange die Menschen noch lesen, solange werden wir auch das gute und schöne Buch haben, wie wir es uns wünschen, und die Bereicherungen des Buches als eines Verständigungsmittels zwischen Menschen aller Völker und Zeiten brauchen mit einer Vermehrung seiner Vielseitigkeit, seines Wirkungsgebietes nicht zum Verzicht auf, soweit wir sehen, unersetzbare Vorzüge zu werden.

\*\*\*

Haben Sie Wünsche, Anregungen oder Hinweise für die *nächste* Postille, so kontaktieren Sie uns einfach über die genannten Kommunikationswege. Werben Sie auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für den kostenlosen Bezug unserer »Bernstein-Postille«.



... und einen guten Rutsch!  
Die nächste Postille geht im Februar 2007  
zu Ihnen auf den Weg.



#### [Kontakt]

Fragen und Anregungen zu dieser Ausgabe richten Sie bitte an Paul Rimmel: [premmel@bernstein-verlag.de](mailto:premmel@bernstein-verlag.de)

\*\*\*

#### [Impressum]

Redaktion: Paul Rimmel (verantwortlich), Andreas Rimmel \*  
Bernstein-Verlag, Gebr. Rimmel \* PF 1968 \* D-53009 Bonn \*  
Endenicher Straße 97 \* D-53115 Bonn  
Fon +49. (0)228.96587-18 oder -19 \* Fax +49. (0)228.96587 -20  
<http://www.bernstein-verlag.de>

\*\*\*

#### [Wichtiger Hinweis]

Die »Bernstein-Postille« ist urheberrechtlich geschützt. Sie ist ein kostenloser Informationsservice des Bernstein-Verlags, Gebr. Rimmel, dessen Inhalte mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet werden. Es ist daher nicht gestattet – ohne Absprache – Inhalte aus der »Bernstein-Postille« zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können die komplette »Postille« aber gern an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für einzelne Beiträge aus der »Bernstein-Postille« interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf bzw. zu der Organisation, auf die der jeweilige Artikel verlinkt ist. Links auf fremde Webseiten prüfen wir vor der Veröffentlichung, können aber keine Haftung für die Inhalte auf diesen Internetseiten übernehmen.